



Pavillonweg 12, 12A		schützenswert	K
Quartier	Länggasse-Neufeld	Baugruppe Vordere Länggasse	
Baujahr	1915-1916		
Architekten	Eduard Joos, Architekt, Bern		
Bauherrschaft	Eduard Joos, Architekt, Bern		
Parzellen-Nr.	713		

Baugeschichtliche Daten

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Villa zum Amsely, erb. 1915/16

Eingeschossige Villa mit ausgebautem Kellergeschoss und Mansarddach. Der im Sockelgeschoss in Sichtstein gehaltene und im Erdgeschoss verputzte Rechteckbau zeigt mehrere Vor- und Rücksprünge und verzichtet auf Symmetrie. Nicht mehr streng in Achsen angeordnete Öffnungen mit geraden und bogenförmigen Stürzen wechseln sich ab. Westseitig springen ein Ständerker mit rundbogigen Kuppel- und Drillingsfenstern sowie eine teilweise in Holz konstruierte Laube vor. In der östlichen Ecke der N-Fassade betont eine zum eigentlichen Vordach ausgeformte Portalädikula den Hauseingang: Dorische Säulen ohne Kanneluren tragen hölzerne, konsolenartige Balkenenden, die ihrerseits die segmentbogige Verdachung stützen; das reich behauene Tympanon zeigt zwei Wappen, das in römischen Ziffern eingemeisselte Erbauungsjahr 1916 und einen dekorativen ionischen Säulenkopf. Die dreiachsige Ostfassade besitzt einen mittleren Quergiebel mit gebauchtem Schmiedeeisenbalken; im Erdgeschoss nennt eine eingemauerte Sandsteintafel mit flötendem Putto und Amsel den Namen der Villa. Die Südfassade schliesslich trägt einen exzentrischen, auf Konsolen gestützten Erker; die Konsolen zeigen in gotischer Manier eingemeisselte figürliche Skulpturen, deren Attribute Zirkel und Steinbearbeitungswerkzeuge die Identifizierung als Architekten- und Steinhauerbildnisse zulassen. Neubarocke Einflüsse dominieren den verspielten, eklektischen Bau. Der Berner Architekt Eduard Joos baute diese aussergewöhnliche Villa ein Jahr vor seinem Tode für sich selbst. Eine ähnlich verspielte, romantische Haltung zeigt der Garten: Ein an sich barocker Pavillon mit Mansarddach öffnet sich gegen das Haus hin mit einer Serliana. Der Stock des Gartenbrunnens trägt einen flötenden Pan. Reiche, neubarocke Schmiedeeisengitter und Steinbalustraden sichern die verschiedenen Stützmauern des in den Hang komponierten Gartens.

S.M. & E.G. 1988

